

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnoud-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben an Se. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Rainer. Da es für den Aufschwung der österreichischen Industrie ein dringendes Bedürfnis ist, den vaterländischen Industriellen die Benützung der Hilfsmittel zu erleichtern, welche die Kunst und Wissenschaft für die Förderung der gewerblichen Thätigkeit und insbesondere für die Hebung des Geschmacks in so reichem Maße bieten, so finde Ich anzuordnen, daß eine Anstalt unter der Benennung: „Österreichisches Museum für Kunst und Industrie“ cheftens gegründet werde. In dieses Museum sind geeignete Gegenstände aus den Sammlungen Meines Hofes, des Arsenal's vor der Belvedere, der Wiener Universität, des hiesigen polytechnischen Institutes und anderer öffentlichen Anstalten in der Art aufzunehmen, daß diese Gegenstände unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes dem Museum dargeliehn und bei ihrer Zurückstellung nach Bedarf gegen andere umgewechselt werden. Zugleich erwarte Ich mit Zuversicht von dem bewährten Patriotismus der Gemeinden, insbesondere Meiner Haupt- und Residenzstadt Wien, des Adels und des übrigen besitzenden Publikums, daß auch deren wissenschaftliche und Kunstansichten und Sammlungen in derselben Weise dem Museum werden nutzbar gemacht werden, wie dieses von Seite jener Meines Hofes der Fall sein wird.

Da jedoch die Gründung dieses Museums, bei der zu ihrem vollen Gedeihen erforderlichen Großartigkeit der Schöpfung, jedenfalls einige Zeit in Anspruch nehmen wird, das Bedürfnis nach einem solchen Institute aber vorzugsweise auf dem Gebiete der Kunstindustrie zu Tage getreten ist, so hat die Errichtung der hierauf bezüglichen Abtheilung des Museums unter Vorbehalt der späteren Erweiterung derselben unverweilt zu erfolgen, und gestatte Ich die vorläufige Unterbringung dieser Abtheilung des Museums in dem Ballhause Meiner Hofburg.

Die darin aufzustellenden Kunstwerke sind von Meiner Hofbibliothek, von dem Depot der Bildergalerie am Belvedere, aus den Vorräthen an Tapeten und Mobilien Meiner Hofburg und Meiner Schlösser (Schönbrunn, Laxenburg u. a.), von dem Antikenkabinete, von der Ambrosius-Sammlung, von Meiner Schatzkammer und von dem Arsenal vor der Belvedere auf die angegebene Art zu entnehmen, und es ist die Gemeinde Wien, der Adel und das Publikum aufzufordern, auch aus dem Wiener Gemeinde-Arsenale und aus Privatsammlungen geeignete Kunstwerke dem Museum in derselben Art zeitweise einzuverleihen.

Die Kunstwerke sind wohlgeordnet und bezeichnet mit den nöthigen Vorschriften der Beschauung und dem Studium zu überlassen, und es ist den österreichischen Industriellen selbst Gelegenheit zur Ausstellung besonders vorzüglicher Gegenstände zu geben.

Auch ist mit dem Museum eine photographische Anstalt und eine Gypsgießerei in Verbindung zu bringen.

Vor Allem ist jedoch für das Museum ein Statut zu entwerfen, zu dessen Ausarbeitung sowie zur Einleitung aller die Eröffnung des Museums vorbereitenden Schritte Ich ein provisorisches Comité zu ernennen finde, welches unter dem

Vorsitze des Sektionschefs im Staatsministerium, Karl Golov v. Lewinsky, aus dem Schatzmeister Meiner Schatzkammer und Kustos Meines Münz- und Antikenkabinetes, Johann Gabriel Seidl, aus dem Kunstreferenten im Staatsministerium, Ministerial-Sekretär Dr. Gustav Felder, und aus dem außerordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Wiener Universität, Rudolph v. Eitelberger, zu bestehen hat, und welches Ich ermächtige, bei eintretendem Bedarfe seine Erweiterung durch noch Ein oder das andere Mitglied zu beantragen und nach Erforderniß Sachverständige zu vernehmen. Dieses Comité hat seine Anträge sowie den von ihm verfaßten Statut-Entwurf unmittelbar Eurer Liebden vorzulegen.

Ich gewärtige, daß diese Angelegenheit mit der größten Beschleunigung behandelt und Mir der Statut-Entwurf sowie die weiteren Anträge baldigst zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Wien, den 7. März 1863.

Franz Joseph m. p.

Nichtamtlicher Theil.

England und Frankreich.

Laibach, 11. März.

Das Geheimniß der Diplomatie besteht nach gemeiner Anschauung in der Kunst der Täuschung, des Irreführens, des Foppens, der feinen Lüge, der Doppelzüngigkeit, der Treulosigkeit, der Verschlagenheit, der reservatto mentalis u. s. So ganz unrichtig scheint diese Anschauung nicht zu sein, wie aus der den Journalen signalisirten Veränderung in der Stellung der Westmächte zur polnisch-russischen Angelegenheit hervorgeht. Die gepriesene Uebereinstimmung der drei Mächte: Englands, Frankreichs und Oesterreichs, ist schon wieder zu Ende. Die „A. Z.“ meldet: „England und Oesterreich haben den Vorschlag Frankreichs, in Berlin gemeinsame Vorstellungen gegen die Konvention vom 8. Februar zu machen, abgelehnt. Frankreich hat daher auf seine ursprüngliche Vorstellung verzichtet, und allein eine in mäßigem Tone gehaltene Depesche nach Berlin geschickt.“ In Paris ist man nicht wenig erboet über das „doppelzüngige“ England, das sich zuerst zu einer gemeinsamen diplomatischen Aktion bereit erklärte, und nun sich plötzlich zurückzieht. Wir meinen, daß es einem Großhändler der Doppelzüngigkeit schlecht ansteht sich zu beschweren, wenn er bei einem Geschäft von einem Kollegen einmal überboten wird. Sicher hat man sowohl in England als in Wien seine Gründe, wenn man, nachdem man Anfangs zu Allem bereit schien, verweigert, dem vom Tuilerien-Kabinete beantragten Plane zu einem diplomatischen Feldzuge gegen Rußland sich anzuschließen.

Wir kennen die geheimen Beweggründe dieser plötzlich eingetretenen Reserve nicht, bemerkt die „Pr.“ in einem „Polen und die Mächte“ überschriebenen Artikel, doch gibt es darüber Vermuthungen, denen nicht alle Begründung abzuspochen sein dürfte. So heißt es, das englische Kabinet habe von Anfang an den Verdacht eines geheimen Einverständnisses zwischen Napoleon III., Herrn v. Bismarck und Fürsten Gortschakoff gehabt, welches schon vor Ausbruch der polnischen Insurrektion bestand, ein Verdacht, der durch den Abschluß der preussisch-russischen Militär-Konvention und die laue Haltung der Tuilerien sowohl in dieser als in anderen Beziehungen zur Gewißheit erhoben wurde. Der Plan der englischen Politik scheint nun der gewesen zu sein, Frankreich bei Gelegenheit der Militär-Konvention für Polen ins

Feuer zu treiben und auf diese Weise durch Kompromittirung Frankreichs vor seinen Bundesgenossen das vermeintliche geheime Einverständnis zu zerstören. Napoleon III. durchschaute den englischen Plan sofort und richtete danach sein Benehmen ein. Seine Aufgabe war es, das Kabinet von Saint James in dem Wahne zu erhalten, daß er wirklich für Polen etwas thun wolle, im Grunde aber nichts zu thun, was das gute Einverständnis mit Rußland und Preußen irgendwie alteriren könnte. Die bonapartistische Presse erhielt demgemäß den Auftrag, die liberalen Intentionen der Tuilerien im glänzendsten Lichte darzustellen, die nach Berlin und Petersburg zu richtenden Noten als drohend und kategorisch zu schildern, und zu verkündigen, daß Frankreich in diesem Vorgehen von Oesterreich und England in der entschiedensten Weise unterstützt werde. Das Rühren der großen imperialistischen Preßtrommel war darauf berechnet, England und die mit Polen sympathisirende öffentliche Meinung in Frankreich zu beruhigen, um währenddem die gemeinsamen Schritte in Berlin und Petersburg bis zur völligen Bedeutungslosigkeit mäßigen zu können. Frankreich wollte Oesterreich und England zum Vortheile seiner geheimen Allüren ausbeuten, indem es das Vertrauen derselben zur Abstumpfung der vorbereiteten diplomatischen Aktion gegen Preußen und Rußland mißbrauchte.

Als man aber in London Kunde erhielt, für welche' nichtsagende Phrasen Dronin de Ebouys die Unterstützung der Kabinette Oesterreichs und Englands in Anspruch nahm, war man rasch entschlossen, und wendete Frankreich den Rücken. Man hatte erkannt, daß Napoleon III. sich Bismarck und Gortschakoff gegenüber nicht kompromittiren will. Daraus geht denn hervor, daß die polnische Frage diplomatisch nicht um einen Schritt weiter gekommen ist, und daß sie auch nicht weiter kommen wird, wenn nicht von der einen oder von der andern Seite eine Initiative ergriffen wird.

Aus dem Landtage.

Laibach, 11. März.

In der gestrigen Sitzung wurde die Spezialdebatte über das Kirchenbaukonkurrenzgesetz zu Ende geführt. Sie bot wenig hervorragende Momente; nur bei S. 11 ward sie etwas lebhafter. Es handelte sich um die, durch die Gemeinden anzubringende Deckung ihrer Beiträge. Die Regierungsvorlage bezeichnete für eine etwa nöthig werdende Umlage die direkten Steuern als Maßstab, und der Ausschuss hatte diese Bestimmung beibehalten. Von mehreren Abgeordneten wurde dieß nun als Eingriff in die Autonomie der Gemeinde betrachtet, sie wollten die Selbstbestimmung gelten lassen. Wir glauben, die Autonomie wird oft vertheidigt, wo sie gar nicht angegriffen erscheint, wie in diesem Falle. In der Bestimmung eines Maßstabs für eine etwa nöthig werdende Umlage können wir keine Gefährdung der Autonomie erblicken, denn es ist ja den Gemeinden anheimgestellt, die Beiträge, wie andere kommunalerfordernde, anzubringen. Müssen sie aber zu einer Umlage schreiten, so scheint uns der Maßstab der direkten Besteuerung sicher der beste, zumal Pfarrgemeinde und Ortsgemeinde, wie Abg. Deschmann sehr richtig betonte, oft nicht ein und dieselbe ist und eine Umlage auf die Verzehrungssteuer, z. B. zu ungleicher Vertheilung der Lasten führen würde.

Das Gesetz, wie es der Landtag nach dem Ausschussantrage annahm, ist von der Regierungsvorlage nur unwesentlich abweichend; nur die Gruppierung der in den SS. 13 bis 20 enthaltenen Bestimmungen ist eine andere geworden.

Schließlich wollen wir noch einer Stelle in der Rede, welche der Herr Fürstbischof in der Sitzung vom

9. d. Mts. bei Gelegenheit der Debatte über die Patronatsrechte hielt, Erwähnung thun. Se. fürstbischöfliche Gnaden sagte nämlich, nachdem er die Ablösung jener Patronatsrechte befürwortet hatte, welche Nichtkatholiken durch den Erwerb von Dominien zufallen würden: „Tirol könnte sich trotz seines Strebens kaum mehr erwehren, daß nicht auch Protestanten sich in Tirol ankaufen dürfen.“ Aus dieser Äußerung scheint uns hervorzugehen, wie Se. fürstbischöfliche Gnaden über den schließlichen Ausgang des Streites um die Glaubenseinheit in Tirol denkt, und daß er überzeugt ist, die Regierung werde ihren liberalen Standpunkt auch in dieser Beziehung nicht verlassen.

24. Sitzung des krainischen Landtages

am 10. März.

Nachdem das Protokoll verlesen und angenommen ist, theilt der Herr Landeshauptmann mit, daß durch den Abg. Bleiweis eine Petition der Fleischhändler um Aufhebung der Fleischzählung eingebracht worden sei, und daß er dieselbe dem Petitionsausschusse zugewiesen habe.

In der Spezialdebatte über das Kirchenbau-Konkurrenzgesetz wird fortgefahren.

Abg. Kromer liest §. 9, lautend:

„Wer sich im Besitze eines Gutes befindet, womit das Patronatsrecht verbunden ist, hat ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses die dem Patron nach diesem Gesetze obliegenden Pflichten zu erfüllen.“

Aus dem Umstande allein, daß der Bischof unabhängig von der Präsentation eine Pfründe verleiht, kann derselbe zu Leistungen des Patrons nicht verpflichtet werden.“

§. 10. „Geistliche Genossenschaften werden bei den ihnen inkorporirten Pfründen, in wie fern nicht eine geringere Verpflichtung nachgewiesen wird, nach Abschlag des Wertes der allfälligen Handlanger- und Zugarbeiten die Hälfte der im §. 1 erwähnten Kosten zu bestreiten haben.“

Beide Paragraphen hat der Ausschuss ohne wesentliche Aenderung angenommen. Das Haus nimmt sie auch ohne Debatte an.

§. 11. „Die Auslagen, welche durch die in den voranstehenden Bestimmungen bezeichneten Beiträge nicht gedeckt erscheinen, sind aus dem Erlöse der zum beabsichtigten Zwecke allenfalls eingeleiteten Sammlungen, und in so weit auch diese nicht zureichen, in der Regel wie andere Kommunal-Erfordernisse nach den Bestimmungen des Gemeindegesetzes aufzubringen, nöthigen Falles durch eine Umlage im ganzen Kirchensprengel nach dem Maßstabe der direkten Besteue-

rung, jedoch mit Rücksichtnahme auf die gesetzliche Befreiung der nicht-katholischen Glaubensgenossen zu bestreiten.“

Die Pfarrinsassen pflegen zu bestimmten Kirchzwecken gewöhnlich freiwillige Sammlungen zu veranstalten. — Der Ausschuss war nun der Ansicht, daß der Erlös solcher Sammlungen der Pfarrgemeinde gutzuschreiben, daher nur der Rest ihrer Beitragsquote durch eine Umlage im ganzen Kirchensprengel zu decken sei. — Dieser Anschauung wurde im vorliegenden Paragraph der geeignete Ausdruck gegeben. —

Bei diesem Paragraph entstand eine längere Debatte darüber, ob der Maßstab, nach welchem die Umlagen zu machen seien, bestimmt bezeichnet werden, oder ob das dem Ermessen der Gemeinden vorbehalten bleiben solle.

Abg. Suppan stellt einen Abänderungsantrag, zieht ihn aber später, als Abg. Loman auch einen Abänderungsantrag stellt, wieder zurück.

Abg. Rudejch stellt auch einen Abänderungsantrag, der nicht unterstützt wird.

Abg. Deschmann und der Berichterstatter Kromer vertheidigen den Ausschussantrag.

Se. Excellenz der Herr Statthalter, als i. f. Kommissär, bemerkt, alle Bedenken würden beseitigt sein, wenn der Paragraph der Regierungsvorlage angenommen worden wäre. Er wünscht dessen Verlesung.

Abg. Kromer liest denselben und bemerkt, der Ausschuss habe ihn deshalb nicht beibehalten können, weil er in mancher Beziehung die freie Verfügung der Gemeinde alterire.

Abg. Loman stellt einen zweiten Abänderungsantrag, falls sein erster nicht angenommen werde.

Se. Excellenz der Herr Statthalter erklärt sich mit der Fassung desselben einverstanden.

Abg. v. Apfalkern spricht im Interesse der Autonomie der Gemeinde für Loman's ersten Antrag.

Der zweite Antrag Loman's wird nicht unterstützt, der erste Antrag dagegen bei der Abstimmung abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen.

Abg. Kromer bemerkt nun, bevor er zur Lesung des §. 12 schreitet: Den §. 12 der Regierungsvorlage hat der Ausschuss aus dem Grunde gänzlich gestrichen, weil die Art und der Maßstab der Beitragsleistung sämtlicher Pfarrinsassen schon im §. 11 deutlich bestimmt ist.

Dagegen hat er die §§. 17 und 18 der Regierungsvorlage in der Weisheit unverändert angenommen, und sie als §§. 12 und 13 aus dem Grunde hier eingereiht, weil auch diese beiden, so wie alle vorhergehenden Paragraphen die Reihenfolge und den Maßstab der Konkurrenzschrift feststellen, während in den §§. 13, 14, 15, 16 und 19 nur mehr die Be-

sorgung, Verrechnung und Oberleitung der Konkurrenz-Angelegenheiten normirt wird.

§. 12. „Die Filialkirchen und Wohngebäude der bei denselben exponirten Geistlichen haben, wo nicht andere Rechtsverbindlichkeiten obwalten, mit Zustimmung des verfügbaren Kirchenvermögens jene herzustellen und zu erhalten, in deren Interesse solche Kirchen und Wohngebäude bestehen. Sie werden aber deshalb, abgesehen von einem besonderen Uebereinkommen von der Beitragspflicht zu den Auslagen der Mutterkirche und Pfarre (§. 1) nicht befreit.“

§. 13. „Wenn mit dem Meßnerdienste das Recht auf eine Wohnung verbunden ist, so gelten rückichtlich der Herstellung und Erhaltung derselben die Vorschriften dieses Gesetzes.“

Ist der Meßner zugleich Schullehrer, so sind die Auslagen für die ihm gebührende Wohnung, in so fern die wechselseitige Beitragspflicht der Schul- und Kirchenkonkurrenz nicht schon geregelt ist, und kein sonstiges Uebereinkommen erzielt wird, von den beiden Konkurrenzschriftigen zu gleichen Theilen zu tragen.“

Beide Paragraphen werden ohne Debatte angenommen.

Abg. Kromer theilt bezüglich der §§. 14—20 Folgendes mit: In den §§. 12, 13, 14, 15 und 16 der Regierungsvorlage wird bestimmt, daß in dem Falle, wenn einer Kirche mehrere Ortsgemeinden oder Theile derselben zugewiesen sind, ein Comité zu wählen, und diesem die Versorgung und Verrechnung der Konkurrenzschriftigen aller eingepfarrten Gemeinden zu überlassen sei, daß endlich über Beschwerden gegen Verfügungen des Comité's der Landesausschuss zu entscheiden hat.

Weiters bestimmt der §. 19 der Regierungsvorlage, daß bei Herstellungen von Kirchen- oder Pfründengebäuden die politische Behörde nur auf Ansuchen der Konkurrenzschriftigen oder der kirchlichen Behörde die Oberleitung zu übernehmen hat.

Allein das erwähnte Comité könnte nur gegen die eingepfarrten Gemeinden, und nicht auch gegen die anderen Konkurrenzschriftigen maßgebend einschreiten; daher ihm vorzüglich bei Bauausführungen die einheitliche Leitung, die rechtzeitige Eintreibung aller verfügbaren Mittel und eine vollständige Verrechnung des Gesamtaufwandes unmöglich wäre. — Die Oberleitung der politischen Behörde aber, falls sie dem Ansuchen freigestellt bliebe, würde erfahrungsgemäß gewöhnlich erst nach mehrseitigen Mißgriffen, Störungen und zwecklosen Auslagen angesprochen werden. — Zudem ist für diesen Fall der Wirkungskreis der politischen Behörde in der Regierungsvorlage gar nicht näher bezeichnet.

Der Ausschuss war jedoch der Ansicht, daß für alle größeren, im Konkurrenzwege herzustellenden Bauten bestimmte Organe aufzustellen seien, welchen

Fenilleton.

Die tausendjährige Jubelfeier der Slavenapostel Cyrill und Method im Jahre 1863.

(Schluß.)

Es ist begreiflich, daß eine Feier, wie die des Jahres 1863, welche die Erinnerung an den Sieg des Christenthums, die Anfänge der slavischen Literatur und die einstige Größe des slavischen Volkes vereinigt, geeignet ist, eine gewisse Bewegung in der slavischen Welt hervorzurufen. Der römische Stuhl selbst hat die Feier mit einer in Rom zu Neujahr abgehaltenen Prozession vor der Nationalkirche des heil. Hieronymus eröffnet. Am Feste der Apostel (9. März) sollte dort römisches und glagolitischs Hochamt mit Predigt in illyrischer Sprache stattfinden und die Feier am Ende des Jahres mit einem Te Deum, Beleuchtung und Umzügen geschlossen werden. Zum dauernden Andenken wurde vom Kapitel der St. Hieronymus Kirche ein Collegium Cyrillo-Methodianum mit einer Dotations jährlicher 1000 Scudi für 16—20 Zöglinge gestiftet, davon je Einer aus den Diözesen Agram, Zeng, Kreuz, Ragusa. Die römische Kirche verkörpert ihr großes Ziel, die Wiedervereinigung der von ihr getrennten orientalischen Slaven nie aus den Augen. Zeugniß geben hievon die Worte Pius IX. zu dem Priester Phil. Jaf. Rasol, im Vatikan 1858 gesprochen: „Ihr seid, wie ihr mir sagt, ein Slave, das slavische Volk ist gläubig und wirklich ein mächtiges Volk. Ich liebe alle Slaven väterlich, schade daß sie getrennt sind, ihr Ziel sollte die Einheit sein und die können sie nur in der römischen Kirche erreichen. Darum gebe ich vom Herzen gern meinen Segen allen Verkündigern des Evangeliums auf slavischem Boden!“

Unter den österreichischen Slaven zeigte sich große Regsamkeit. Bereits im Jahre 1857 erhielt die „Novice“ einen Aufruf Terstenjak's, des bekannten

slavischen Historikers und Philologen, zur Festfeier, welcher in das Czechische, Kroatische, Russische übersetzt und in den Zeitschriften dieser Nationen abgedruckt wurde. Im Jahre 1860 hatte L. dem Fürstbischöf Stomischek einen Entwurf zur Feier vorgelegt, dessen Ausführung wohl der Tod des Fürstbischöfs hinderte. Nach diesem Entwurfe sollte auch die Erhebung des 9. März zum gebotenen Feiertage bewirkt und eine Kirche im byzantinischen Style zum ewigen Gedächtniß erbaut werden. Auch in Krain ist eine kirchliche Feier angeregt worden und es soll dieselbe auch durch ein Album, kirchlich-literarisches Inhalts, bezeichnet werden, das zu Pfingsten 1863 erscheinen wird. (Aufruf in Nr. 35 der „Zgodnja Danica“ vom 10. Dezember 1862). In Mähren soll die Festfeier in Velehrad, dem angeblichen Bischofsitz Metodus (Eiserziensferabtei 1198—1784), begangen werden. Nach dem „Serbski Vid.“ („Danica“ Nr. 3 vom 20. Jänner 1863, S. 23) sollte Belgrad eine besondere Feier veranstalten, weil die Apostel Slaven waren, auch sollte dieses Fest nicht bei allen slavischen Völkern auf ein Mal, sondern nach einander gefeiert werden, damit so Eines der Oast des Anderen sein könnte. Die beiden Heiligen haben den Slaven das Evangelium gepredigt, fast 200 Jahre, bevor sie das Schisma trennte, daher diese Feier zugleich eine der ehemaligen Einheit der Slaven. Auch die Ungarn wollen sich hinsichtlich der Diöcese Meitra (der Sprengel des oben erwähnten Wiking) an der Feier betheiligen, 1862 wurde dort der Grundstein zu einer Kirche des heil. Cyrill gelegt. Von einem Journal wurde ein slavischer Gelehrtenkongreß in Wien zur Annäherung der wissenschaftlichen Bestrebungen, als eine geistige Jubelfeier vorgeschlagen. Begönnt mag es dem Slaven wohl sein, bei einer so seltenen Feier, seines Berufes in der europäischen Völkerfamilie zu gedenken, des Berufes, die Kultur nach Osten in Länder zu tragen, welche, einst die gesegnetsten der Welt, jetzt unter asiatischer Barbarei schmachten. Jugendlich ist noch der große slavische Stamm, und so mag er noch auf eine fruchtbare Manneszeit hoffen, welche ihm eine ebenbürtige Stelle neben den Nationen Europa's anweisen wird!

Zum Schlusse dieser Skizze wird es vielleicht von Interesse sein, der Spuren zu gedenken, welche das Erscheinen der heil. Apostel im Gedächtniß des Volkes zurückgelassen hat, und welche sich in der Sage von Kapellen, in welchen Method auf seiner Reise nach Rom Messe gelesen habe, manifestiren. In Trebelno bei Oberkrain ist in Unterkrain steht eine alte Kapelle, im romanischen Style im Uebergang zum Gothischen gebaut, an welche sich obige Sage heftet. In der „Danica“ Nr. 3 vom 20. Jänner 1863 wird die Sage folgendermaßen erzählt. In alten Zeiten wären aus der Ebene (an der Save herauf) zwei Priester gekommen, in die Gegend, wo ein gewisser Sontar seine Burg hatte. Dieser hatte zwei Töchter, die zuerst die Priester sahen. Sie sagten es der Mutter. Dem Vater wagten sie es nicht zu sagen, da sie fürchteten, er könnte ihnen ein Leid thun. Die Mutter sagte es ihm aber und der Burgherr nahm die Fremdlinge mit Vergnügen auf. Sein ganzes Haus wurde unterrichtet und Sontar ließ die Kapelle bauen. Auch wollen alte Leute noch gehört haben, daß in alter Zeit, als es beim Gottesdienste noch keine Orgel gab, ein alter heimlicher Sänger nach beendigtem Gottesdienste die Gläubigen aufforderte, sich den Heiligen Cyrill und Method (Andere sagen: Hermagoras und Fortunatus) zu empfehlen. Ueberhaupt glaubt das Volk in der Umgebung, in die Kapelle wären noch die Heiden gegangen. Dechant Hitzinger setzt das Alter dieser Kapelle in das 12. oder 13. Jahrhundert. Manche halten dieselbe für eine Begräbniskapelle, ebenso wie eine gleiche in der Nähe von Marburg („Novice“ Nr. 47 vom 19. November 1862).

Spuren des mährischen Reiches in Krain will man noch in den Ortsnamen Moravce, Moravska gora finden. In Oberkrain ist in der Nähe von Blegas ein Ort: Morave und ein Quell „Moravsek“ (nach Koptar). Die mährischen Einwanderer in Krain waren entweder Gefangene der Karantanischen Herzöge oder Flüchtlinge vor der Wuth der Magyaren.

die Vornahme der Konkurrenz-Verhandlung, — und andere, welchen die Ausführung und Verrechnung des Baues mit genau präzisirtem Wirkungsfreie zugewiesen werden soll.

Nachdem nun die §§. 12, 13, 14, 15, 16 und 19 der Regierungsvorlage dieser Anschauung nicht entsprechen, so hat sie der Ausschuss gestrichen, dafür aber in den §§. 14 bis 20 seines Entwurfes im Wesentlichen beantragt:

- a) So oft für Kirchen- oder Pfründenbauten die Konkurrenz des Patrons oder der Gemeinden in Anspruch genommen wird, hat die politische Behörde die Konkurrenz-Verhandlung einzuleiten und endgültig zu erledigen; — dies zur vorläufig genauen Feststellung der Reihenfolge, des Maßes und der Art und Weise der Beitragsleistung — durch eine unbefangene Behörde.
- b) Nach rechtskräftig erledigter Konkurrenz-Verhandlung ist von den Beitragspflichtigen zur Leitung, Ausführung und Verrechnung des Baues ein Ausschuss von fünf Mitgliedern zu wählen, dessen Beschlüsse für alle Konkurrenzpflichtigen bindend und im politischen Wege vollstreckbar sind; — und zwar aus dem Grunde, um so eine entsprechende, schnelle und mindest kostspielige Ausführung des Baues durch die Vertrauensmänner der Beteiligten zu erzielen.
- c) Endlich wurde zur Entscheidung aller bei der Konkurrenz-Verhandlung, dann Ausführung und Verrechnung des Baues vorkommenden Berufungen und Beschwerden die politische Behörde bestimmt; und zwar theils wegen des gegenständlichen Zusammenhanges, theils zur Ermöglichung des gesetzlich zulässigen weiteren Instanzenzuges.

(Schluss folgt.)

Oesterreich.

Wien, 7. März. Die Arbeiten der siebenbürgischen Hofkanzlei für die Wahlordnung zum siebenbürgischen Landtag sind, wie wir hören, abgeschlossen. Die Wahlordnung hat, um das Gebiet der Oetroyierung nicht weiter zu betreten, als durch die notwendigen Rücksichten auf die Grundsätze des neuern Staatslebens und die berechtigten Forderungen der einzelnen Nationalitäten unumgänglich geboten ist, wesentlich an die alte Wahlordnung angeknüpft, und selbst das Institut der Regalisten ist beibehalten, d. h. die Krone wird den von ihr mit einem Sitz im früheren Landtage betrauten großen Grundbesitzern die Aufforderung zugehen lassen, diesen Sitz einzunehmen, beziehungsweise eine weitere Zahl von Großgrundbesitzern ernennen. Die einzig bedeutsame Aenderung besteht darin, daß die Vertretung im Landtage hinfort nicht mehr nach Comitaten, sondern nach Maßgabe der Volkszahl erfolgt. Die Konsequenzen dieses Grundgesetzes ergeben sich von selbst.

Rußland.

Aus **Warschau** schreibt man: Nach dem vom Oberkommando der russischen Truppen angelegten Plane sollen die Operationen hauptsächlich dahin zielen, die Insurgentenscharen nach der preussischen Grenze zu drängen, wo die Aufständischen mit Hilfe der zahlreichen an der preussischen Grenze aufgestellten Militärs zwischen zwei Feuer gerathen würden. Die Regierung sucht daher mit allen Mitteln die Insurgenten vom Bug zu verdrängen und von den altpolnischen Provinzen abzuschneiden. Volhynien ist ruhig, in Podolien ist es auch still, daher hat das Warschauer Centralkomitee die schnellste Organisation des Aufstandes in den östlichen, noch unberührten Gegenden und in jenen Woswodschaften anbefohlen, wo der Aufstand wieder eingeschlagen ist. — Ich weiß nicht, ob es dem Komitee gelingen wird, diese Absicht jetzt auszuführen. Die Schwierigkeiten sind unermesslich und vor Allem herrscht ein ungeheurer Mangel an Waffen und Munition.

Tagesbericht.

Laibach, 12. März.

Das vom Maler Herrn Paul Kunkl im Auftrage des Fürsten E. Auersperg kopirte Gemälde „Die Schlacht bei Sissek“ ist von heute bis Sonntag in einer der oberen Casino-Lokalitäten ausgestellt. — Herr Hugo Müller ist von der Theater-Direktion noch zum Gastiren in einigen Vorstellungen veranlaßt worden, und wird heute in Guklow's „Uriel Acofia“ auftreten.

Die nächste Sitzung des Landtages wird morgen, Freitag, stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die Realschul-Angelegenheit und der Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Bienenzucht.

„Naprej“ und „Novice“ melden aus Triest, daß dort die anlässlich des 1000jährigen Jubiläums der heiligen Cyrill und Method am 9. d. M. projek-

tirte kirchliche Feierlichkeit polizeilich untersagt worden ist.

Wien, 10. März.

Zum Zwecke der Beförderung von Wissenschaft und Kunst im Allgemeinen und insbesondere zur Pflege südslavischer Literatur und Sprache haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. die Errichtung einer Akademie in Agram unter der Benennung „südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste“ zu bewilligen, und sich die Genehmigung der betreffenden Statuten vorzubehalten geruht. — Der Fond für dieses Institut ist durch namhafte patriotische Beiträge bereits gesichert.

Die sämtlichen hier garnisonirenden Militär-Musikkapellen werden bei dem am 18. d. M. stattfindenden Carroussel mitwirken. Die Musikkapellen erscheinen zu Pferde.

Aus den Landtagen.

Klagenfurt, 7. März. Nach lebhafter Debatte wurde heute für die Stimmgebung bei den Gemeindevahlen die Mündlichkeit derselben beschlossen. Bei der Verathung des Einführungspatentes zum Gemeindegesetz beantragte Einspieler im Art. 5, anstatt des Staatsministers den Landeschef mit der Durchführung des Gesetzes zu beauftragen; der Antrag blieb ohne alle Unterstützung. Nächste Sitzung 10. März.

Winz, 7. März. Die Spezialdebatte über die Gemeindeordnung wurde beendet; §. 26 mit unwesentlichen Modifikationen nach Antrag des Dr. Hann angenommen. §. 74 der Regierungsvorlage, welcher bestimmt, daß Beamte, Schullehrer, Militärs, Seelsorger u. s. w. von den Gemeindevahlen nicht getroffen werden, wurde abgelehnt; ebenso die Bestimmung, daß der Vorsteher der politischen Behörde das Recht hat, den Sitzungen des Gemeindeausschusses beizuwohnen und jederzeit das Wort zu ergreifen.

Innsbruck, 7. März. In der heutigen Landtagssitzung wurden die §§. 85 bis einschl. 97 der Gemeindeordnung nach der Textirung des Ausschusses angenommen, der §. 98 der Regierungsvorlage bedeutend modifizirt, die Gemeindevahlordnung vom §. 2 bis letzten Paragraph fast durchgehend nach dem Texte der Regierungsvorlage angenommen; die Beschlusfassung über §. 1 der Wahlordnung ausgesetzt, bis über den §. 7 des Komitee-Entwurfes der Gemeindeordnung entschieden sein wird.

Prag, 10. März (Abends). In der heutigen Abendssitzung des Landtages wurde nach langer stürmischer Debatte über den Palacký'schen Antrag auf Abänderung der Wahlordnung, der Minoritätsantrag bei namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 70 Stimmen abgelehnt, und der Herbst'sche Antrag angenommen.

Leiberg, 7. März. Für die Landgemeinden wurde zu Lezajsk vorgestern Alfred Graf Potocki als Landtagsabgeordneter gewählt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 10. März. Die Stellung Langiewicz's in Goszczka ist unverändert geblieben.

Die Russen in Niechow haben Verstärkung aus Kielce erhalten.

Krakau, 10. März Abends. In Tropischow bei Zolomia soll heute ein Zusammenstoß zwischen russischen und Insurgenten-Vorposten stattgefunden haben und eine bedeutende Russenabtheilung gegen Goszczka heranziehen. Nach Lagermittheilungen aus Goszczka beabsichtigte Langiewicz sich heute zum Dictator der Nationalregierung zu proklamiren.

Berlin, 10. März. Es wurde die Schließung des Gymnasiums in der preussischen Stadt Trzemeszno im Großherzogthum Posen anempfohlen, weil 40 Schüler zu den polnischen Insurgenten übergegangen sind.

Paris, 10. März. Im Senate wurde die Debatte über das Anlehen fortgesetzt. Schallua billigt die innere und auswärtige Politik des Ministeriums. Er glaubt, daß von Minghetti beantragte System werde ein Gleichgewicht in den Ausgaben und Einnahmen herbeiführen und konstatirt die Vortheile des Handelsvertrages mit Frankreich. Revel glaubt, das Defizit rühre von den regelwidrigen Ausgaben einiger Verwaltungen her; er hält es für nothwendig, daß der Finanzminister einen heilsamen Einfluß auf jeden Verwaltungszweig übe. Der Finanzminister bekräftigt die Beweise seines Finanzsystems und vertheilt den Handelsvertrag mit Frankreich; bezüglich der innern Frage konstatirt er, daß die Dezentralisation nothwendig sei, um Italien gut zu verwalten. Die bürgerlichen und örtlichen Freiheiten begründen allein die soliden Grundlagen der politischen Freiheiten. Bezüglich der auswärtigen Politik ist die innere Reor-

ganisation das Mittel, um mächtig nach Außen zu sein. Er bekämpft die Anklage, daß man eine Politik der Enthaltung verfolge; bezüglich der römischen Frage hat das gegenwärtige Ministerium sie auf ihre Prinzipien im Programme Cavour's, dem Votum des Parlaments zurückführen wollen. Das Ministerium hat immer erklärt bereit zu sein, auf den Grundlagen der Nichtintervention zu unterhandeln. Diese Erklärungen wurden mit lebhaften Beifall aufgenommen. Das Gesetz wurde mit 116 gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Generalversammlung der juristischen Gesellschaft in Laibach

wird

heute Donnerstag um 6 Uhr Abends

im Magistrate's-Saale abgehalten.

Tagesordnung.

1. Verlesung des Protokolls der XXI. Versammlung.
2. Eröffnungsrede des Vorsitzenden.
3. Bericht über die Geschäftsgebarung, vorgelesen vom ersten Sekretär.
4. Vortrag der Jahresrechnung durch den Vereins-Kassier.
5. Beschlusfassung über den Voranschlag pro 1863.
6. Wahl der Gesellschafts-Funktionäre, als:
 - eines Präsidenten,
 - zweier Vize-Präsidenten,
 - zweier Sekretäre,
 - eines Kassiers,
 - eines Rechnungs-Revidenten.

In Folge Beschlusses der XXI. Versammlung findet nach der Generalversammlung ein gemeinschaftliches Souper Statt.

Zugleich wird bemerkt, daß sich das erste Heft des Jahrgangs 1863 der Vereins-Zeitschrift bereits im Druck befindet, und demselben sodin unverzüglich Heft 11 und 12 des Jahrgangs 1862 folgen wird.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft.

Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain

vom 5. März 1863.

Herr Ingenieur-Assistent Leinmüller theilte nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Dr. Kenner, Rukos des k. Hof-, Münzen- und Antiken-Kabinetts, dessen Ansicht über die Lesung und Zeitstellung des in der Novemberversammlung 1862 besprochenen Votivsteines von Malenja, bei Gurkfeld, mit. Die Inschrift wäre demnach übersetzt zu lesen: Der Luna Augusta geweiht für die Gesundheit von Speratilla, nach Gelbkniss. Die Zeit kam aus dem Auftauchen des Luna-Kultus als frühestens 193 bis 211 hinauf reichend bestimmt werden. Entscheidend dafür würde die Form der Buchstaben und deren Charakter sein. Nach Herrn Dr. Kenner besteht die Wichtigkeit des Steines darin, daß er das zweite Denkmäl ist, das bekannt wurde, und für Krain die Verbreitung des Lunakultus, wahrscheinlich durch Legionäre, bestätigt. Das erste ist der interessante Römerstein bei St. Oswald (Mitth. des hist. Vereins vom 3. 1848, S. 88). Herr Leinmüller suchte sodin seine frühere Lesart des Namens Speratilla zu rechtfertigen und will seine diesfälligen Forschungen fortsetzen.

Herr Dr. E. H. Costa besprach sodin das von dem Herrn Vereinsmitgliede Prof. Dr. H. J. Videmann herausgegebene Werk: „Die ungarischen Ruthenen und ihr Wohngebiet, ihr Erwerb und ihre Geschichte, I. Theil, Innsbruck 1862, 8, XX und 140 pp.“ — welches als ein höchst schätzbarer Beitrag zur Ethnographie Oesterreichs anzusehen ist. Schließlich machte der Vereins-Sekretär unter dem neuesten Einlaufe von Publikationen auf Herrn Pfarrer Elze's eben erschienene Schrift: „Die Superintendenten der evangelischen Kirche in Krain während des 16. Jahrhunderts“ aufmerksam, welche neue ausführliche Mittheilungen, insbesondere über Truber auf Grund von Dokumenten enthält, und daher eine wesentliche Bereicherung unserer vaterländischen Literatur ist. Herr Oberamtsdirektor Costa hat sich vorbehalten, in der nächsten Versammlung dieses Werk ausführlich zu besprechen.

August Dimig.

Theater.

Heute, achte Gastrolle des Herrn Hugo Müller, königlich bairischen Hofchauspielers: „Uriel Acofia“, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Karl Guklow.

Börsenbericht. Wien, 10. März. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Br. Stg.) Die Stimmung günstig, besonders für die Valuta, fremde Wechsel viel und um einige Zehntel billiger abgegeben. Kredit-Aktien höher, böhmische Westbahn-Aktien matter, Nordbahn und Pardubitzer-Aktien gefragt. Geld im Umlauf flüssig und zuletzt auch im Leihgeschäft.

Öffentliche Schuld.				Geld				Wechsel				Geld			
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob- u. Dest. und Salz.				Galiz. Karl-Ludw.-Bahn				Faltz			
In Österr. Währung	zu 5%	Geld	Ware	Böhmen	zu 5%	84. —	84.50	G.M. m. 180 fl. (90%)	Ginz.	216. —	216.50	zu 40 fl. G.M.	38.75	39.25	
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	94.70	94.90		Steiermark	5	86.50	87. —	Öst. Den.-Dampfsch.-Ges.	434. —	435. —		St. Genois	40	36.75	37. —
ditto ohne Abschritt 1862	93.35	93.50		Kärnt., Krain u. Küst.	5	85.50	87. —	Österr. Lloyd in Triest	237. —	238. —		Windischgrätz	20	21.50	22. —
National-Anleihen mit Zinsscoupons	5%	81.60	81.70	Mähren u. Schlesien	5	87.50	88. —	Wiener Dampfz.-Akt.-Ges.	391. —	395. —		Waldheim	20	23.50	24. —
National-Anleihen mit April-Coupons	5	81.80	81.90	Ungarn	5	75. —	75.60	Böhm. Wabahn zu 200 fl.	398. —	402. —		Regelwisch	10	16.75	17. —
ditto mit Mai-Coup.	5	75.45	75.55	Tem. Ban, Kre. u. Slav.	5	73.25	73.75	Theißbahn-Aktien 200 fl. G.M.	164.75	165. —		Wechsel.			
ditto	44	65.75	66. —	Galizien	5	73.25	73.75	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147. —	—		3 Monate:			
mit Verlosung v. Jahre 1839	154. —	154.50		Siebnb. u. Bufow.	5	71.75	73. —	Ausdrücke (für 100 fl.)				Angeburg für 100 fl. südd. W.	97. —	97.20	
" 1854	92.75	93. —		Benetianisches Anl. 1859	5	94.50	—	National-Glück v. 3. 1857	5%	104.50	104.75	Frankfurt a. M. ditto	97.20	97.40	
" 1860 zu 500 fl.	94.25	94.50		Nationalbank	809. —	811. —		bank auf 10 " ditto	5	100.50	101. —	Hamburg für 100 Mark Banco	86.20	86.40	
" zu 100 fl.	95.40	95.50		Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	218.10	218.20		G. M. verlosbare	5	90.50	91. —	Köln für 100 fl. Sterling	115. —	115.10	
Come-Antensch. zu 42 Lauste.	16.75	17. —		N. d. Gecom-Ges. 500 fl. d. W.	649. —	650. —		Nationalb. auf d. W. verlosb. 5	5	86.40	86.60	Paris für 100 Krants	45.50	45.55	
B. der Kronländer (für 100 fl.)				K. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M.	1905. —	1906. —		Loose (per Stück.)				Conrs der Geldsorten.			
Grundentlastungs-Obligationen.				Staats-Ges. zu 200 fl. G.M.	235.50	236. —		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	zu 100 fl. d. W.	185.60	185.75	R. Münz-Dufaten 5 fl. 47 fr.	5 fl. 48 fr.		
Nieder-Österreich	zu 5%	87.75	88. —	oder 500 Fr.	153. —	153.50		Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	99.50	100. —		Arenen	15	80	15
				Kais. Gltz-Bahn zu 200 fl. G.M.	131.75	132.25		Städgem. Dien zu 40 " G. M.	36.50	37. —		Napoleon'scher	9	20	9
				Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " "	—	—		Städgem. Dien zu 40 " G. M.	97. —	98. —		Russ. Imperials	9	43	9
				Süd.-Staats- lomb. ven. u. Centr.	—	—		Unterhapp	40	—		Verenstaler	1	71 1/2	1
				ital. Gltz. 200 fl. d. W. 500 Fr.	—	—		Salin	40 fl. d. W.	37.50	38. —	Silber-Rhlo	114	50	115
				m. 180 fl. (90%) Einzahlung.	271. —	272. —									

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 11. März 1863.

Effekten.	Wechsel.
9% Metalliques 75.20	Silber 114.50
5% Nat.-Anl. 81.55	London 115.05
Bankaktien . . . 809	R. f. Dufaten . . . 547 1/2
Kreditaktien . . . 217.30	

Abgang der Mailpost von Laibach:

nach V i l l a c h: durch Obertraun, Oberkranten, bis Villach, dann Breiten, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland — täglich um 3 Uhr Nachmittags.
 „ K l a g e n f u r t über Krainburg, Neumarkt etc. — täglich früh 4 Uhr.
 „ N e u s t a d t l, Seisenberg, Raffenfuß, Mötting und Tschernembl — täglich Abends 5 Uhr.
 „ C i l l i, Carriolpost, über Podpešch, St. Oswald, Franz, St. Peter — täglich früh 6 Uhr.
 „ G o t t s c h e e, Botenpost, über Großschütz, Reinsitz etc. — täglich früh 5 Uhr.
 „ S t e i n, Botenpost, über Mannsburg etc. — täglich Nachmittags 3 Uhr.

Ankunft der Mailpost in Laibach:

von V i l l a c h: von allen Postämtern bis Villach, bis Breiten, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland, Obertraun, Oberkranten, — täglich früh 7 1/2 — 8 Uhr.
 „ K l a g e n f u r t, Neumarkt, Krainburg etc. — täglich Abends 7 Uhr 15 Min.
 von N e u s t a d t l, Seisenberg, Raffenfuß, Mötting und Tschernembl — täglich früh 5 Uhr.
 „ C i l l i (Carriolpost), Podpešch, St. Oswald, Franz, St. Peter etc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
 „ G o t t s c h e e, Botenpost, Großschütz, Reinsitz etc. — täglich Nachm. 3 1/4 Uhr.
 „ S t e i n (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 Uhr werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet. Bei der Mailfahrt nach Villach werden unbeschränkt, bei jener nach Klagenfurt 11 u. nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen. Freigepäck 30 Pf. 100 fl. werth. — Kellern jeder Art wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Fremden-Anzeige.

Den 10. März 1863.
 Hr. Hilbe, Ingenieur, von Ugram. — Hr. Hauser, Kaufmann, von Triest. — Die Herren: Kern, und Meyer, Kaufleute, von Stuttgart. — Hr. Brockmann, Kaufmann, von Nidder. — Hr. Lupini, von Wien — Hr. Hecht, Handelsmann, von Marburg.

3. 70. a (2) Nr. 1121

Kundmachung.

In der hiesigen städtischen Baumschule sind schöne **Pappelbäume**, zum Uebersetzen vollkommen geeignet, à 40 fr. ö. W. pr. Stück, vorrätig und verkäuflich. Stadtmagistrat Laibach am 17. Februar 1863.

3. 494. (2)

Anzeige.

Am landwirthschaftlichen Versuchshof in Laibach ist **Maulbeersamen** das Loth zu 30 fr. Franzöf. Luzernerflee, dann verschiedene Gras- u. Walsamen von der frischen Fehung zu haben.

Landwirthschaftliches.

Die neuesten Erfahrungen der Knochenmehldüngung in Sachsen.

Um ein Joch Ackerland gut zu düngen, streue man in einer Schuppe 10 Zentner Knochenmehl auf einen Haufen auseinander, bespreize diesen Haufen mit 10 Pfund Schwefelsäure, zu der 80 Pfund Wasser beigemischt wurden, bedecke diesen Haufen mit 5 Zentner loser guter Erde, lasse solchen 3 Wochen oder auch längere Zeit liegen, bis die Auflösung der düngenden Theile von der darüber gestreuten Erde angefangen wurde.

Wenn man nun ein Joch Ackerlandes bereits mit Getreide, Klee, Kartoffel etc. angebaut und geegget hat, vermische man den bereiteten Haufen gut in einander, bestreue den bereits angebauten Acker mit dem Knochenmehl und Erdgemische und egge noch einmal, oder noch besser zweimal, so wird man für die Arbeit und gespendete Düngung reichlich belohnt werden.

Will man aber ein Joch Ackerlandes nur mit halber Stallanstellung bestellen, und dann auf den angebauten und geegten Acker nur noch 5 Zentner Knochenmehl, das auf gleiche Weise mit 2 1/2 Zentner guter Erde überdeckt war, überstreuen und nochmal eggen, so hat man eine glänzende Ernte zu erwarten. Damit aber der kleinere Landmann nicht erst die Schwefelsäure zu besorgen hat, kann der Knochenmehlhaufen auch mit kaiserlicher Gülle oder Urin-Jause angefeuchtet und mit Erde zugedeckt werden.

Jedoch thut das Knochenmehl auf starkem Leimboden oder stark sandigem Boden viel geringere Wirkung.

Auch wird angezeigt, daß an der Herrschaft **Kaltenbrunn** ein zweijähriger schöner, weiß und schwarz gestreifter **Zuchtpferd**, Holländer Race, zu verkaufen ist.

Fidells Terpinz,
 Präsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.

3. 478. (2)

Ausgleichsverfahren.

Johann Grilz protokollierter Handelsmann in Idria.

In Folge des von dem hochlöblichen k. k. Landesgerichte Laibach mit Dekret vom 3. März 1863, 3. 1126, über das sämtliche Vermögen des protokollierten Handelsmannes Herrn Johann Grilz in Idria anhängig gewordenen Ausgleichsverfahrens werden die sämtlichen Gläubiger desselben in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, 3. 97, R. G. Blt. aufgefördert, zur Wahl des definitiven Gläubiger-Ausschusses Montag den 23. März d. J. Vormittags um 9 Uhr in der Amtskanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs Haus-Nr. 45 in Idria entweder persönlich oder durch mit schriftlicher Vollmacht versehene Nachhaber vertreten zu erscheinen, oder aber sich an der Wahl mittelst einer, mit beglaubigter Unterschrift versehenen Erklärung zu betheiligen.

Idria am 6. März 1863.

Der k. k. Notar als Gerichts-Kommissär,
Karl Höchtel.

3. 463. (3)

Im Hause Nr. 12 hinter der Franziskanerkirche 1. Stock ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zugehör von Georgi bis Michaeli l. J. zu vermieten.

Anfrage im 1. Stock rechts.

3. 516. (1)

Erinnerung.

Beim Herrn Baumeister **Treo vis-à-vis** der Evangelischen Kirche in Laibach ist fortwährend die große **Niederlage edelster Maulbeerbäume** des Herrn **Jakob Ermacora** vorhanden.

Abnehmer belieben sich an Herrn **Treo** selbst zu wenden.

3. 342. (5)

Promessen

auf **Credit-Lose à 4 fl.**

Ziehung am 1. April 1863.

Haupttreffer: 200.000 fl., 40.000, 20.000 fl.

sind mit der Unterschrift des Großhandlungshauses **Joh. C. Sothen in Wien**

versehen, zu haben bei

Joh. E. Wutscher.

3. 462. (3)

An die **P. T.**

Herren Hausbesitzer.

Nachdem meine Pachtzeit der städtischen Ziegelhütten erloschen und das Rohmaterial ausgegangen ist, wird die Ziegel-Erzeugung hierorts gänzlich eingestellt, deshalb ich meine Vorräthe von **circa 140 Tausend Dach- und circa 15 Tausend Pfister-Ziegel** allerbesten Qualität zu dem niedrigen Preise a fl. 15 pr. Tausend anbiete, und mir erlaube, die geehrten Herren Hausbesitzer aufmerksam zu machen, sich nach Umständen mit Vorräthen dieser ausgezeichnetsten Ziegel-Sorten versehen zu wollen.

Ferner begeben ich sehr billig 20 Stück 7' hohe steinerne Säulen, wie auch mehrere leichte und schwerere Fuhrwagen.

Geneigte Aufträge Klosterfrauengasse Nr. 58.

Daniel Dettela.

3. 425. (3)

Kundmachung.

Im Dorfe **Draule** nächst Laibach ist vis-à-vis der St. Rochus-Kirche knapp an der Mefnerei, ein neu und nett erbautes Haus, zu ebener Erde mit zwei Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, und unter dem Dachwerke mit 1 Zimmer, Kammer, Speis und Küche, dann mit einem eingefriedeten Gartenterrain umgeben — insbesondere als Sitz für einen pensionierten geistlichen Herrn oder als Sommeraufenthalt für eine Familie ganz geeignet — täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen sich wegen Mittheilung des Näheren an die k. k. Postexpedition in Idria verwenden.